

wird von knallsüchtigen Sonntagsschützen und Schussgeld bedürftigen Jägern oft zahlreich vernichtet. Ob mit Grund, will ich dahingestellt lassen.

Gleiches Schicksal mit der Waldohreule trägt auch die, aus dem hohen Norden in unser Land alljährlich im Herbst einkehrende, harmlose **Sumpfohreule** (*Brachyotus palustris*). Ihrer Lebensweise gemäss, sucht sie Niederungen auf, fällt in Erdäpfel-, Klee- und Rübenfelder ein und wird entweder aus Unkenntniss und Uebermuth, oder aus Mangel an regelrechtem Wilde, bei Feldjagden unnützer Weise recht häufig geschossen.

So gemein der **Waldkauz**, gewöhnlich **Brandeule** (*Syrnium aluco*) genannt, in den höher gelegenen, mährischen Forsten hauset, so selten und im Allgemeinen fast unbekannt, lebt auch der **Rauchfusskauz** (*Nyctale funerea*, Bp.), in unserem Lande. Ich besitze bloss zwei Präparate dieses seltenen Kauzes. Der erste wurde mir am 17. Februar 1870, aus der Umgebung von Wall. Meseritsch, durch einen Förster, welcher den Vogel in einem Nadelwalde von einer hohen Tanne herabgeschossen hatte, eingesendet; den

zweiten erhielt ich am 22. März desselben Jahres aus Vsetin.

Das letzte Glied der Eulenfamilie, die als eifrigste Mäusevertilgerin überaus nützliche **Schleiereule** (*Strix flammea*), kommt in Mähren an geeigneten Orten überall da vor, wo sie von dem Unverstande des Menschen nichts zu leiden hat.

Leider wird dieselbe, besonders zur Winterszeit, wo sie sich dem Menschen am meisten nähert und in Scheuern oder auf Dachböden Schutz und Nahrung sucht, häufig gefangen und misshandelt.

Es muss jeden Natur- und Vogelfreund tief betrüben, wenn er die Erfahrung macht, wie manche Landleute lebende Schleiereulen, diese grössten Wohlthäter der Landwirthschaft, den schwersten Verbrechen gleich, an Füssen und Flügeln gebunden, verstoßen zum Kaufe anbieten.

Wird denn nicht endlich einmal auch bei uns die Stunde schlagen, wo das gesammte Volk zu der richtigen Einsicht gelangt ist, dass die Eulen und so viele andere Vögel die volle Beachtung und den grössten Schutz des Menschen verdienen?!

(Fortsetzung folgt.)

## Vereinsangelegenheiten.

**Monatsversammlung vom 13. Juni.** Dieselbe war in Folge der vorgerückten Jahreszeit und des schönen Wetters, welches mehr zum Aufenthalte im Freien, als zum Besuche einer Versammlung in geschlossenem Locale einlud, schwach besucht. Ein eigentlicher Vortrag wurde nicht gehalten; die Herren v. Pelzeln, Dr. v. Enderes und Prof. Jeitteles machten jedoch verschiedene Mittheilungen, welche das Interesse der kleinen Versammlung erregten, und die wir demnächst in anderer Form in diesen Blättern reproduciren werden.

Wie schon in Nr. 6 der „Mittheilungen“ erwähnt wurde, finden in den Monaten Juli, August und September keine Versammlungen des Vereines statt und wird die nächste am 10. October (d. i. wie gewöhnlich dem zweiten Freitage des Monates) abgehalten werden.

**Die Jahresbeiträge pro 1879**, sowie etwaige Rückstände wollen diejenigen geehrten Vereinsmitglieder, welche dies noch nicht gethan, gefälligst recht bald an den **Cassier Herrn Josef Kolazy in Wien, VI., Kaunitzgasse 6 B** einsenden.

**Eingelaufene Beiträge für die Sammlungen des Vereines.** Hr. Ernst Schauer, Präparator in Pieniaki, ein Mitglied, welchem der Verein schon eine ganze Reihe trefflicher Beiträge für das Blatt und schöner Geschenke für die Sammlung verdankt, hat neuerlich vier ganz ausgezeichnete Präparate eingesandt. Es sind dies äusserst sorgfältig und lebenswahr ausgestopfte Dunenjunge verschiedener Sumpf- und

Wasservögel, und zwar ein Kiebitz (*Vanellus cristatus*), ein schwarzes Wasserhuhn (*Fulica atra*), ein grosser Lappentaucher (*Podiceps cristatus*), sämmtlich im Alter von einigen Stunden, und eine schwarze Seeschwalbe (*Sterna nigra*), einen Tag alt. Das Dunenkleid dieser letzteren wollen wir, da es am wenigsten allgemein bekannt ist, in Kürze beschreiben. Die allgemeine Farbe desselben ist ein sehr helles Braun, welches an den Seiten des Halses und der Brust, sowie am Bauche in Grau übergeht. Am Kinn und an der Kehle sind nicht sehr scharf abgegrenzte weisslichgraue Flecken. Um die Augen und nach rückwärts gegen die Ohren zu, sowie an der Unterseite der Flügelchen, sind fast rein weisse Flecken wahrnehmbar. Ueber dem Kopf zieht sich vom Schnabel bis zum Nacken eine eigenthümlich, ziemlich symmetrisch angeordnete Gruppe schwarzer Flecken, über die Mitte des Kopfes am dichtesten, so dass sie einen zusammenhängenden Strich bilden, an den Seiten und am Vorderkopfe aber stehen sie etwas spärlicher. Ueber den Schultergelenken befindet sich ein schwarzer Fleck, am Rücken und ober dem Bürzel steht eine Gruppe grösserer solcher Flecke, die jedoch ungleiche Formen und wenig symmetrische Anordnung zeigen, die Füsse, insbesondere die Zehen und die daran befindlichen winzigen Krallen, so wie die Schwimnhäute sind, äusserst zart und zierlich; sie sind licht hornbraun, die Krallen aber etwas dunkler gefärbt. Das schwärzliche Schnäbelchen zeigt auf seiner Oberseite, dicht vor der Spitze, einen ganz kleinen weisslichen Hornansatz. Die Farbe der Augen ist ohne Zweifel schwarzbraun, da Herr Schauer, dessen grosse Genauigkeit bekannt ist, das ausgestopfte Thierchen mit solchen versehen hat.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1879

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Vereinsangelegenheiten. 78](#)